

BRÜCKEN BAUEN

Integration junger Migranten durch Bildung



HANIEL STIFTUNG



Vodafone
Stiftung
Deutschland

Niedersächsische
LOTTO-SPORT-STIFTUNG
Bewegen · Integrieren · Fördern

PHINEO 
Plattform für Soziale Investoren

EDITORIAL

INTEGRATION BETRIFFT UNS ALLE!

In Deutschland verfügt heute mittlerweile fast jeder fünfte Einwohner über einen Migrationshintergrund. Doch wie sieht eine gelungene Integration eigentlich aus? Mit dieser Frage setzt sich die Politik hierzulande erst seit wenigen Jahren systematisch auseinander. Und das, obwohl die ersten „Gastarbeiter“ bereits 1955 angeworben wurden und viele Migranten mittlerweile in der dritten Generation hier leben. Noch immer jedoch weisen Menschen mit Migrationshintergrund enorme Leistungsdefizite im Bildungs- und Ausbildungsbereich auf und kämpfen folglich mit erschwerten Einstiegsbedingungen auf dem Arbeitsmarkt.

Angesichts der dramatischen demografischen Entwicklungen in Deutschland droht ein Fachkräftemangel. Zudem ist der soziale Frieden gefährdet, wenn sich eine immer wichtiger werdende Bevölkerungsgruppe von den Möglichkeiten gesellschaftlicher Partizipation ausgeschlossen fühlt. Wie also muss gute Integrationsarbeit aussehen?

Mit diesem Report möchten wir zeigen: Es gibt eine Vielzahl beeindruckender und überzeugender Beispiele in Deutschland. Wir stellen Ihnen 17 beispielhafte Projekte vor, die über ein besonderes soziales Wirkungspotential verfügen und mit verschiedenen Handlungs-

ansätzen arbeiten. In einem über einjährigen mehrstufigen Analyseverfahren haben die PHINEO-Analysten diese Projekte aus 50 Projektbewerbungen herausgefiltert.

Wir haben gesehen: Innerhalb der Fülle an vorhandenen Integrationsinitiativen haben Bildungsmaßnahmen die größte Hebelwirkung. Kinder und Jugendliche sind jedoch auf individuelle Unterstützung innerhalb ihres Bildungswegs angewiesen, um ihre Potentiale voll ausschöpfen zu können. Und zivilgesellschaftliches Engagement in diesem Bereich bringt belegbare Fortschritte.

Dieser Report möchte vor allem Sozialen Investoren Hintergrundwissen und eine Entscheidungsgrundlage für ein nachhaltiges Investment in die Bildung junger Menschen mit Migrationshintergrund geben, damit in diesem Land zusammen wachsen kann, was schon seit Generationen zusammen lebt. Beim Fall der innerdeutschen Mauer lebten ungefähr so viele Menschen im Osten Deutschlands wie es heute Menschen mit Migrationshintergrund in ganz Deutschland gibt. Jetzt brauchen wir nach 20 Jahren eine zweite deutsche Einheit.

Dr. Andreas Schmidt



Dr. Andreas Schmidt

ist verantwortlicher Analyst für den Integrationsreport. Der 46 jährige Jurist ist seit der Gründung 2010 im PHINEO-Team und beschäftigt sich seit über 15 Jahren mit zivilgesellschaftlichen und insbesondere Stiftungsthemen.

FÖRDERPARTNER DES REPORTS

DEUTSCHLANDSTIFTUNG INTEGRATION

Die Deutschlandstiftung Integration wurde 2008 vom Verband Deutscher Zeitschriftenverleger (VDZ) ins Leben gerufen. Die Stiftung fördert mit ihren Aktivitäten die Chancengerechtigkeit von MitbürgerInnen mit Migrationshintergrund. Der Abbau von Sprachbarrieren, die Förderung von Lese- und Schreibfähigkeit sowie der Kommunikationskompetenz stehen im Vordergrund der Stiftungsarbeit.



HANIEL STIFTUNG

Die Haniel Stiftung wurde 1988 als gemeinnützige Stiftung des privaten Rechts durch das Familienunternehmen Franz Haniel & Cie. GmbH in Duisburg-Ruhrort gegründet. Ziel der Stiftung ist es, Leistungsbereitschaft und Mut zu unternehmerischem Handeln in gesellschaftlicher Verantwortung zu fördern. Sie konzentriert sich dabei auf vier Schwerpunkte: Stipendien, Kooperationen, Veranstaltungen und Regionalförderung.

HANIEL STIFTUNG

NIEDERSÄCHSISCHE LOTTO-SPORT-STIFTUNG

Die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung ist eine selbstständige Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie entstand 2009 durch die Zusammenlegung der Niedersächsischen Sportstiftung und der Niedersächsischen Lotto-Stiftung. Die Stiftung unterstützt in Niedersachsen den Sport, insbesondere den Breiten-, Leistungs- und Nachwuchssport, sowie die Integration von Zugewanderten und Menschen mit Migrationshintergrund.



VODAFONE STIFTUNG DEUTSCHLAND

Unter dem Leitmotiv „Erkennen. Fördern. Bewegen.“ konzentriert sich die Vodafone Stiftung Deutschland auf die Bereiche Bildung, Integration und soziale Mobilität. Diesen Themen widmet sich die Stiftung durch langfristige Programmförderung, Preise, Wettbewerbe sowie als gesellschaftspolitischer Think Tank. Damit trägt sie dazu bei, sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen gesellschaftliche Aufstiegsperspektiven zu eröffnen.



INHALT

WISSEN WORUM ES GEHT

S. 4-9

Bildung: das Ticket in die Gesellschaft

Rolle der Bildung für die Integration | Volkswirtschaftliche Dimension | Irrtümer und Fakten | Chronik der Integration

WISSEN WER WAS MACHT

S. 10-19

Zivilgesellschaft zählt!

Stärken der Zivilgesellschaft | Akteure der Integrationsdebatte | Wirkungsvolle Handlungsansätze

WISSEN WAS WIRKT

S. 20-29

Integration wirkungsvoll gestalten

Möglichkeiten und Grenzen der Erfolgsmessung | Indikatoren für gelungene Bildungsintegration | Erfolgskontrolle in der Praxis | Fallbeispiel Begabtenförderung | Förderbereiche

Der Weg zu wirkungsvollem Engagement

S. 28-29

Landkarte ausgezeichneten Projekte

S. 30-31

Die PHINEO-Methode: Analyse mit Herz und Verstand

S. 32-33

Herzlichen Dank

S. 34

Impressum

S. 35

Literaturverzeichnis

S. 36

Projektporträts

S. 37

BILDUNG, DAS TICKET IN DIE GESELLSCHAFT

Die Integration von Migranten ist eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben der deutschen Gesellschaft; manche sprechen auch von einer Schicksalsfrage.

Schließlich geht es dabei um viel mehr als die Frage, wie Menschen unterschiedlicher Kulturen miteinander zusammenleben. Integration betrifft viele wichtige Lebensbereiche und hat verschiedene Dimensionen: eine volkswirtschaftliche – im Hinblick auf die fehlenden Fachkräfte –, eine gesellschaftspolitische – im Hinblick auf den unzureichenden Bildungsstand –, eine soziale – im Hinblick auf das Wohlstandsgefälle zwischen Einheimischen und Zugewanderten – und nicht zuletzt eine ganz individuelle Dimension, da hinter jeder gescheiterten Integrationsgeschichte immer ein Mensch steht.

Der entscheidende Hebel, um diesen unterschiedlichsten Herausforderungen wirkungsvoll zu begegnen, ist Bildung.

Wer gilt in Deutschland als „Migrant“? Der Begriff der „Personen mit Migrationshintergrund“ umfasst nach der Definition des Statistischen Bundesamtes neben Ausländern auch Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, nämlich eingebürgerte Ausländer oder eingebürgerte Kinder von Ausländern sowie Spätaussiedler und ihre Kinder.

BILDUNG STATT HARTZ IV

Auf vielen Schulhöfen von Berlin-Neukölln oder Hamburg-St. Pauli wird überwiegend türkisch und arabisch gesprochen. Ein Großteil der Migranteneltern sind der deutschen Sprache nicht mächtig. Ihre Kinder bleiben oftmals ohne Schulabschluss und steuern direkt auf eine Hartz IV-Karriere zu. Ganze Stadtteile entmischen sich und sind scheinbar „in der Hand“ der Eingewanderten, die nun schon in der dritten Generation hier leben, viele sogar mit deutscher Staatsbürgerschaft. In solchen Stadtteilen finden jugendliche Migranten kaum deutsche Freunde. Umgekehrt tun deutsche Eltern alles dafür, um ihre Kinder in Schulen anzumelden, in denen der Migrantenanteil nicht 80 Prozent beträgt.

Ohne Zweifel gibt es massive Schwierigkeiten bei der Integration von Migranten. Sie sind Folge einer jahrzehntelang fehlenden Integrationspolitik. Denn erst 30 Jahre nachdem die ersten Gastarbeiter ins Land kamen, hat Deutschland erkannt, wie wichtig es ist, Konzepte zu entwickeln, um ein friedliches Miteinander der verschiedenen Kulturen zu ermöglichen. Mittlerweile leben rund 16 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland. Ihr Anteil an der Bevölkerung steigt aufgrund der Überalterung der Deut-

schen. 2050 wird jeder dritte in Deutschland Lebende einen Migrationshintergrund haben. Der stetig wachsende Anteil von Türken, Polen oder Bürgern der ehemaligen Sowjetunion an der Deutschen Bevölkerung erhöht den Handlungsdruck und führt zu immer neuen Herausforderungen in verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Wo finden die Zugewanderten Arbeit? Was bedeutet der Zuzug für die Entwicklung von Stadtteilen? Wie können die unterschiedlichen Religionen nebeneinander bestehen? Was passiert mit den älter werdenden Migranten? Wie kann man Familien mit vielen Kindern vor der Armut bewahren? Wie können Migranten am gesellschaftlichen Leben teilhaben? Aber auch: Wie können wir kulturelle Vielfalt als gesellschaftliche Ressource erschließen? Wie lassen sich die Talente und Fähigkeiten der Migranten nutzen?

Politiker, Wirtschaftsvertreter, Wissenschaftler, Experten und Migrantenvertreter suchen auf diese und andere Fragen Antworten. Dabei herrscht weitestgehend Einigung, dass sieben Buchstaben den Schlüssel für eine erfolgreiche Integration darstellen: BILDUNG.

FAIRE BILDUNGSCHANCEN FÜR ALLE

Auch wenn die Bedeutung der Bildung für die Integration durchweg hoch eingeschätzt wird, fällt die aktuelle Bilanz der Bildungsintegration ernüchternd aus. Studien belegen, dass Bildungserfolg in Deutschland stark abhängig von der sozialen und ethnischen Herkunft ist. Das trifft junge Migranten besonders. Sie wachsen überwiegend in Familien aus prekären Lebenslagen auf.

Schon in der Grundschule klappt eine Bildungsschere. Migranten erreichen deutlich schlechtere Kompetenzwerte als Schüler ohne Migrationshintergrund. Das hat drei Hauptursachen: geringe Sprachkenntnisse, ein fehlender Bildungshintergrund im Elternhaus und nicht zuletzt Ressentiments aufgrund des Migrantenstatus. Die Folgen: Schüler mit Migrationshintergrund besuchen überproportional oft eine Haupt- oder Sonderschule. Diese verlassen sie doppelt so oft wie ihre deutschen Mitschüler ohne Abschluss. Ein Studium nimmt nur ein Bruchteil der Migranten auf; nur elf Prozent der Studenten haben einen Migrationshintergrund.

Nicht immer liegt es aber an den geringen Qualifikationen, dass Migranten schlechtere Chancen haben. Selbst wenn sie gute Noten haben, erhalten sie seltener eine Empfehlung für das Gymnasium oder die Realschule als Schüler ohne Migrationshintergrund. Ähnliches lässt sich auch beim Übergang von der Schule in den Beruf beobachten. Trotz gleicher Qualifikation haben Bewerber mit türkisch klingenden Namen eine um 24 Prozent geringere Chance auf ein Vorstellungsgespräch (Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit 2010).

Gleiche Bildungschancen unabhängig von ethnischer Herkunft oder sozialem Status sind daher die Voraussetzung für erfolgreiche Integration.

PISA-Studie
Die im Dezember 2010 vorgestellte vierte PISA-Studie zeigt zwar, dass sich Kinder von Migranten im Vergleich zur ersten Untersuchung verbessern konnten. Allerdings hat Deutschland noch immer Schwierigkeiten Migranten gezielt zu fördern. Deshalb ist der Kompetenzunterschied zwischen Migranten und Nicht-Migranten auch im internationalen Vergleich nach wie vor sehr groß.

Integration in Deutschland im Zeitverlauf: In der Integrationspolitik besteht hoher Nachholbedarf. Erst seit der Jahrtausendwende ist die bis dahin geltende Maxime, Deutschland sei kein Einwanderungsland, zugunsten einer zielgerichteten Migrations- und Integrationspolitik schrittweise aufgegeben worden.

1955

1960

1964

1970

1973

1978

Anwerbung von Gastarbeitern beginnt

Deutschland begrüßt den Millionsten Gastarbeiter

Anwerbestopp, Nachzug von Familienangehörigen

Erster Bundesausländerbeauftragter

VOLKSWIRTSCHAFT BRAUCHT VIELFALT

Wissen ist Deutschlands wertvollster Rohstoff. Daher verwundert es kaum, dass sich mittlerweile auch die Wirtschaft in die Integrationsdebatte eingeschaltet hat. Führende Vertreter von Industrie und Handel sehen einerseits den Mangel an Fachkräften und andererseits die brachliegenden Potenziale junger Migranten.

Dadurch wird enormes Wachstumspotenzial verschenkt. 2,8 Billionen Euro gehen dem Deutschen Staat innerhalb der kommenden 80 Jahre auf diese Weise verloren. Zu diesem Ergebnis kommt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung im Auftrag der Bertelsmann Stiftung (2009).

Damit die Bundesrepublik ihren erworbenen Wohlstand halten kann, ist sie auf Migranten und auf Multikulturalität als Ressource angewiesen. Zwischen 2020 und 2030 werden die sehr gut ausgebildeten „Babyboomer“ – Jahrgänge in Rente gehen – sie werden bald ersetzt werden müssen. Angesichts der fortlaufend sinkenden Zahl jüngerer Nachwuchs- und Arbeitskräfte muss daher in die Bildung der wachsenden Gruppe junger Migranten investiert werden. Dabei darf keine Zeit verschenkt werden, denn die Berufsanfänger von 2020 gehen heute bereits zur Schule. Jeder Euro, der jetzt in ihre Bildung investiert wird, rentiert sich 50-60 Jahre lang.

Die Kosten für die nötigen Fördermaßnahmen belaufen sich auf geschätzte 11 Milliarden Euro jährlich. Erlangen die jugendlichen Migranten dann die gleichen Qualifikationen wie die einheimischen Berufsanfänger, stünden diesen Investitionen rund 27 Milliarden Euro pro Jahr an zusätzlicher Wertschöpfung und eingesparten Transferleistungen gegenüber (Boston Consultig Group 2009).

„WIR MÜSSEN ALLE POTENZIALE NUTZEN. DAS BEGINNT IN DEN SCHULEN, WO WIR INSBESONDERE AUCH JUGENDLICHE MIT MIGRATIONS-HINTERGRUND BESSER FÖRDERN MÜSSEN.“

Dieter Hundt, Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände BDA

INTEGRATIONSIRRTÜMER UND FAKTEN

34,6 Prozent der in Deutschland lebenden Kinder unter 5 Jahren hat einen Migrationshintergrund (Statistisches Bundesamt 2010).

Nur 11 Prozent der Studenten haben einen Migrationshintergrund (HIS Hochschul-Informationssystem 2010).

14 Prozent der Personen mit Migrationshintergrund haben keinen Schulabschluss und 42 Prozent keine abgeschlossene Berufsausbildung (bei Menschen ohne Migrationshintergrund sind es nur 2 Prozent bzw. 19 Prozent) (Statistisches Bundesamt 2010).

69 Prozent der Zuwanderer fühlen sich in Deutschland wohl. 80 Prozent der Migranten vertrauen den Gesetzen, demgegenüber sind es in der Gesamtbevölkerung nur 58 Prozent (Bertelsmann Stiftung 2009).

Menschen mit Migrationshintergrund nach Herkunftsland bzw. Herkunftsland mindestens eines Elternteils 2007

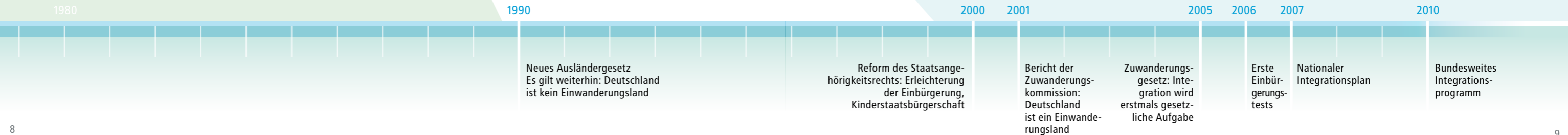
Türkei	16,4 %
Polen	7,5 %
Russische Föderation	6,7 %
Italien	4,9 %
Kasachstan	3,5 %
Rumänien	2,7 %
Serbien	2,5 %
Griechenland	2,5 %
Kroatien	2,4 %
Bosnien und Herzegowina	1,8 %
sonstige Herkunftsländer	49,0 %

Quellen: Bundesministerium des Innern 2010 (Migrationsbericht 2008), Grafik: eigene Darstellung.

Verbreitete Irrtümer
Irrtum 1: Die meisten Migranten sind türkischer Herkunft. Wahr ist: Die Türken stellen nicht einmal 20 Prozent der Migranten in Deutschland (Bundesministerium des Innern 2010).

Irrtum 2: Die Migranten haben meist muslimischen Glauben. Wahr ist: Migranten mit muslimischen Glauben machen nur 22 Prozent der Migranten aus (Sinus Sociovision 2008).

Irrtum 3: Migranten bleiben im Wesentlichen unter sich. Wahr ist: Mehr als die Hälfte der Migranten lebt in mehrheitlich deutschen Nachbarschaften und nur ein Drittel in mehrheitlich nicht deutschen Nachbarschaften (Sinus Sociovision 2008).



ZIVILGESELLSCHAFT ZÄHLT!

Bisherige Integrationserfolge wären ohne das Engagement der Zivilgesellschaft nicht möglich gewesen. Die Stiftungen, Vereine oder Initiativen haben es immer wieder möglich gemacht, mit neuen Wegen wirkungsvolle Angebote zu schaffen und bemerkenswerte Ergebnisse zu erzielen. Nicht selten werden innovative Ansätze später von öffentlichen Einrichtungen übernommen.

Die gemeinnützigen Akteure sind damit nicht nur eine gut gemeinte Ergänzung zum Staat, sondern sie sind der Motor der Integration in Deutschland. Sie setzen konkrete Projekte vor Ort um. Aus der Fülle an Fördermaßnahmen hat PHINEO insgesamt neun wirkungsvolle Handlungsansätze identifiziert.



ZIVILES ENGAGEMENT ALS INTEGRATIONSMOTOR

Integration jugendlicher Migranten gelingt oft dort erfolgreich, wo sich Staat und Gesellschaft gemeinsam engagieren. Hebel der Integration sind die vorschulischen und schulischen Einrichtungen, für deren Funktionieren der Staat Sorge tragen muss. Die Integration von Migranten ist allerdings am wirkungsvollsten, wenn das staatliche Angebot um weitere bedarfsgerechte Angebote der Zivilgesellschaft ergänzt wird. Anhand der ausgewählten Best-Practice-Modelle im Anhang lässt sich feststellen, dass der gemeinnützige Sektor über spezifische Stärken verfügt, die zu einer Verbesserung der Situation von Migranten entscheidend beitragen. Der Staat wird so unterstützt, aber nicht aus der Pflicht genommen.

„INTEGRATIONS-
POLITIK WAR 40 JAHRE
LANG GAR KEIN THEMA. IN
DIESER ZEIT WURDE VIEL VER-
SÄUMT. DENNOCH HAT SICH SEIT-
DEM DIE GROSSE MEHRHEIT [DER
MIGRANTEN] IN EIGENANSTREN-
GUNG UND MIT HILFE DER ZIVILGESELL-
SCHAFT EINGELEBT UND INTEGRIERT.“

Prof. Dr. Rita Süßmuth, Bundestagspräsidentin a.D.

GEZIELTE FÖRDERUNG

Die Konzepte dieser gemeinnützigen Organisationen setzen weniger auf Breitenwirkung, sondern auf gezielte Fördermaßnahmen an den Weichenstellungen der Bildungskarriere.

RESSOURCENORIENTIERTE FÖRDERUNG

Ihre Projekte sind nicht vorrangig auf den Abbau bestehender Defizite gerichtet, sondern setzen in der Regel den Hebel bei den Stärken der Migranten an.

INDIVIDUELLE BETREUUNG

Um die Ressourcen junger Migranten zu erkennen und zu nutzen, ist eine individuelle Begleitung der Jugendlichen gefordert. Schon wegen des erforderlichen persönlichen Engagements und des Zeitaufwands kann sie vom Staat nicht geleistet werden. Ehrenamtlich engagierte Menschen schließen diese Lücke.

AGIEREN IN KOOPERATIONEN

Eine spezifische Stärke der gemeinnützigen Organisationen ist ihr Agieren in Kooperationen – ob mit Ministerien, Kommunen oder öffentlichen Bildungseinrichtungen, aber auch mit Wirtschaftsunternehmen oder anderen Partner-Organisationen. In ihre Projektarbeit beziehen sie unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen ein, insbesondere die Eltern und Familien der Jugendlichen, aber auch Lehrer und Rektoren. Diese sehr integrative Tätigkeit fällt vielen staatlichen Akteuren eher schwer.

Fazit: Gemeinnützige Organisationen im Bereich „Integration durch Bildung“ können als „Konzeptgeneratoren“, „Anstoßgeber“ oder „Modellentwickler“ den staatlichen Bildungs- und Integrationsauftrag wirkungsvoll ergänzen. Dies gilt umso mehr angesichts der Größe der Integrationsaufgabe, zu deren Bewältigung zu Recht ein gesamtgesellschaftliches Engagement gefordert wird.

WER MISCHT MIT BEI DER INTEGRATION?

POLITISCHE AKTEURE

Entsprechend des föderalen Systems in Deutschland setzt der Bund die rechtlichen Rahmenbedingungen und die Bundesländer verantworten die Umsetzung von Integrations- und Bildungsmaßnahmen. Entscheidend sind die Kommunen: In den Kreisen und Gemeinden werden die (vor-)schulischen und berufsschulischen Angebote und Maßnahmen gestaltet und durchgeführt. Hier müssen die bildungspolitischen Maßnahmen mit denen anderer Politikbereiche koordiniert werden.

GEMEINNÜTZIGE AKTEURE

Zahlreiche Akteure der Zivilgesellschaft engagieren sich für Integration durch Bildung. Ihre Angebote sind so vielfältig wie ihre Strukturen und Finanzierungsquellen – sie reichen von kleinen, rein ehrenamtlichen Initiativen bis zu hochprofessionell hauptamtlich betriebenen Förderprogrammen, von lokalen Selbsthilfegruppen bis zu international arbeitenden Organisationen, von überwiegend öffentlicher Finanzierung bis zu überwiegend privater Finanzierung, die sich bei manchen stärker auf (Klein-)Spenden, bei anderen vorzugsweise auf Stiftungsmittel stützt. Drei Akteursgruppen spielen eine besondere Rolle:

Freie Wohlfahrtspflege

Akteure mit einer weit zurückreichenden Erfahrung in der Integrationsarbeit sind die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege. Seit der „Gastarbeiteranwerbung“ spielen sie eine zentrale Rolle bei der sozialen Integration von Zugewanderten; ihr Angebot war und ist vielfältig.

Stiftungen

Seit den 90er Jahren sind immer mehr Stiftungen im Feld der Integrationsarbeit präsent. Je nach Trägerschaft und Stiftungszweck haben sie unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte. Von der allgemein angelegten gesellschaftspolitischen und demokratischen Bildungsarbeit bis hin zu individueller Bildungsförderung von Kindern und Jugendlichen reicht ihr Förderspektrum.

Migrantenselbstorganisationen

Den Migrantenselbstorganisationen wird seit einiger Zeit verstärkt ein Integrationspotenzial als Vermittler zwischen Migranten und Aufnahmegesellschaft zugesprochen und auch sie selbst streben eine stärkere politische Partizipation auf der kommunalen, Landes- und Bundesebene an.

Neben den staatlich und gemeinnützig handelnden Personen gibt es noch eine Vielzahl weiterer Akteure wie beispielsweise die Kirchen, Kulturvereine, Jugendorganisationen der Gewerkschaften und Parteien, Elternvereine, Bildungseinrichtungen wie Museen und Bibliotheken sowie private Bildungsanbieter, die etwas für Integration tun.

NEUN WIRKUNGSVOLLE HANDLUNGS-ANSÄTZE ZUR INTEGRATIONSFÖRDERUNG

Das Spektrum der Handlungsansätze zur Integration durch Bildung ist sehr breit. Die vielfältigen Maßnahmen der gemeinnützigen Akteure können zwar nicht schematisch eingeordnet werden, jedoch lassen sich folgende neun (teilweise sich überschneidende) Schwerpunkte der gemeinnützigen Integrationsarbeit ausmachen:

- 1. FRÜHKINDLICHE BILDUNG
- 2. SPRACHBILDUNG
- 3. BEGABTEN- UND BENACHTEILIGTEN-FÖRDERUNG
- 4. AUSSERSCHULISCHE LERNFÖRDERUNG
- 5. FÖRDERUNG INTERKULTURELLER KOMPETENZ
- 6. MÄDCHEN-/FRAUENFÖRDERUNG
- 7. ELTERNBILDUNG / ELTERNMOBILISIERUNG
- 8. QUALIFIKATION PÄDAGOGISCHER FACHKRÄFTE
- 9. MENTORENPROGRAMME



FRÜHKINDLICHE BILDUNG – Je früher desto besser!

Je früher Integrationsmaßnahmen ansetzen, desto wirkungsvoller sind sie. Frühkindliche Bildungsangebote eröffnen Kindern enorme Chancen im Bildungssystem. Studien belegen, dass der Besuch einer Kinderkrippe die Bildungsbiographie entscheidend positiv beeinflusst. Die Wahrscheinlichkeit, ein Gymnasium zu besuchen, erhöht sich bei Kindern aus Zuwandererfamilien um 55 Prozent. (Büro für Arbeits- und Sozialpolitische Studien 2008a)

Gemeinnützige Projekte setzen sowohl im Elternhaus als auch bei Kitas und Grundschulen an.

Ansatz bei den Eltern: Besonders wirksam sind Elternbildungsprogramme, die auf die Bedürfnisse von Migranteneltern zugeschnitten und für die Zeit von der Schwangerschaft bis zur Einschulung des Kindes angeboten werden.

Ansatz bei den Pädagogen: In Kindertagesstätten wirken Vorurteile subtil und ausgrenzend. Daher ist es wichtig, Pädagogen für Diskriminierung zu sensibilisieren. Gute Projekte geben den Fachkräften praktische Hilfestellung, um diskriminierenden Verhaltensweisen im Kita-Alltag zu begegnen.

◀ Eine Auszubildende der Münchner Damenmaßschneiderei Atelier La Silhouette.

SPRACHBILDUNG – Spracherwerb systematisch fördern

Der Schlüssel zur Teilhabe an Bildung ist die Fähigkeit, deutsch zu sprechen. Das gilt für den schulischen Erfolg genauso wie für den Zugang zur deutschen Kultur. Darüber besteht weitgehend Konsens.

In der Praxis gibt es aber noch erheblichen Handlungsbedarf. Kinder und Jugendliche, für die Deutsch die Zweitsprache ist, benötigen eine möglichst früh beginnende und kontinuierliche Sprachförderung – und zwar nicht nur in der gesprochenen Alltagssprache. Damit Kinder dem Unterricht folgen können, müssen sie auch die Schulsprache beherrschen. Sie müssen mit dem spezifischen Wortschatz verschiedener Fächer von Mathematik bis Erdkunde umgehen, um die jeweiligen Sachverhalte zu verstehen, zu erklären und selbst wiedergeben zu können. Dabei hat es sich bewährt, die Eltern bei der Spracherziehung einzubinden. Unter den verschiedenen Förderansätzen können folgende beispielhaft genannt werden:

Frühe Leseförderung: Zur Sprachentwicklung von Vorschulkindern trägt das Vorlesen in besonderer Weise bei. Vorleseprojekte versuchen Familien mit Migrationshintergrund das Kulturgut Buch näher zu bringen.

Sprachkurse mit Schulanbindung: Für Kinder im Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule sind gezielte Intensiv-Sprachkurse besonders wirksam.

BEGABTEN- UND BENACHTEILIGTEN-FÖRDERUNG – Potenziale entdecken und ausbauen

Eine doppelte Belastung zeichnet sich für unsere Gesellschaft ab: Während im Segment der Hochqualifizierten händierend nach Fachkräften gesucht wird, steigen im Segment der Geringqualifizierten die Arbeitslosenzahlen dramatisch an. Daher gibt es einen besonderen Förderbedarf an beiden Enden des Bildungsspektrums. Sowohl bildungsbenachteiligte als auch besonders hochqualifizierte junge Menschen brauchen Unterstützung, damit sie ihre vorhandenen Stärken optimal entfalten und einsetzen können.

Als Förderansätze sind beispielhaft zu nennen: **die Begabtenförderung** insbesondere durch Stipendienprogramme für Schüler und Studenten; **die Benachteiligtenförderung** durch spezielle Ausbildungsprojekte, die Migranten einen Zugang zum Arbeitsmarkt ermöglichen.



Auf Seite 30/31 finden Sie eine Übersicht mit den von PHINEO empfohlenen Best-Practice-Projekten sowie den entsprechenden Handlungsansätzen. Eine ausführliche Darstellung der Projekte finden Sie im Anhang.

▼ Jugendliche Schauspieler des Forumtheaters inszenieren aus Ruppichterath beim Proben für das Stück „Und jetzt?“.



AUSSERSCHULISCHE LERNFÖRDERUNG – Hilfe leisten an den Schnittstellen des Bildungssystems

Überproportional viele junge Migranten besuchen Hauptschulen, überproportional viele erreichen keinen Abschluss, unterproportional wenige beginnen ein Studium. Das liegt nicht unbedingt an den mangelnden Fähigkeiten der Migranten. Oft werden ihre Potenziale nicht erkannt. Diese Einschätzung

bestätigt eine umfassende Längsschnittstudie des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg. Demnach erreichte das obere Drittel der in die Hauptschule Überwiesenen im Leseverständnis die gleichen Ergebnisse wie das untere Drittel der Gymnasiasten (Institut für Schulentwicklungsforschung 2009).

Dort wo Schulen überfordert sind das Potential jugendlicher Migranten abzurufen, können gemeinnützige Organisationen mit einer außerschulischen Lernförderung weiterhelfen. Es gibt verschiedene Angebote, die jeweils unterschiedliche Ansätze in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellen, wobei sich eine Kombination als besonders wirkungsvoll erwiesen hat. Die Ansätze im Überblick:

Eine persönliche Lernbetreuung fördert die individuellen Stärken der Kinder. Optimal ist die Eins-zu-Eins-Betreuung, die den Jugendlichen einen festen Betreuer bietet und sie in ihrem Lebensumfeld abholt.

Eine gezielte Lernförderung konzentriert sich auf wichtige Schlüsselstellen in der schulischen Laufbahn, wie sie der Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule darstellt.

Eine Anbindung an die Schule ist für jede Lernförderung entscheidend. Auch wenn dies nicht einfach ist, gelingt wirksamen Förderprojekten immer wieder die enge Zusammenarbeit zwischen Klassenlehrern und außerschulischen Betreuern.

FÖRDERUNG INTERKULTURELLER KOMPETENZ – Vielfalt als Ressource entdecken

Um die kulturelle Vielfalt, die durch Migranten in Deutschland entsteht, als gesellschaftliche Ressource erschließen zu können, bedarf es eines Integrationsverständnisses, das diese Vielfalt wertschätzt. Dafür sind Begegnungen zwischen den verschiedenen Kulturen entscheidend. Im Alltag verhindern echte oder gefühlte Barrieren diesen Austausch. Migranten sind beispielsweise in den klassischen deutschen Engagementbereichen wie Sport, Soziales und Kultur unterrepräsentiert – nicht zuletzt, weil die traditionellen Vereine häufig als geschlossene Gesellschaft wahrgenommen werden.

Der Staat tritt im Rahmen seiner Bildungseinrichtungen zwar für eine interkulturelle Öffnung ein. Dieser Prozess geht jedoch vielerorts nur sehr langsam voran und bezieht sich vorwiegend auf den Bildungsbereich. Zahlreiche Initiativen erweitern das Spektrum. Sie setzen an unterschiedlichen Feldern in der Gesellschaft an. Aus dem breiten Ideenspektrum seien an dieser Stelle zwei beispielhafte Förderansätze genannt:

Austausch- und Begegnungsprogramme zwischen verschiedenen Kulturen, Ethnien oder Religionen und **interkulturelle Veranstaltungen** wie Theater- oder Musicals auführungen sowie Kulturprogramme.

MÄDCHEN-/FRAUENFÖRDERUNG – Chancengleichheit gewährleisten

Einige Mädchen und junge Frauen mit Migrationshintergrund haben nicht die gleichen Chancen wie deutsche Mädchen und Frauen. Ihr kulturell oder religiös geprägter Familienhintergrund legt ihnen elementare Beschränkungen in ihrem Freizeitverhalten und in ihrer Berufswahl auf. In diesen Situationen kann eine Geschlechtertrennung zum Vehikel für mehr Gleichberechtigung werden. Insbesondere bei vielen Vätern ist die Trennung der Geschlechter Voraussetzung, um ihre Töchter fördern oder ausbilden zu lassen.

Förderansätze zum Ausgleich solcher geschlechtsspezifischen Benachteiligungen setzen sowohl bei der Berufswahl und Berufsausbildung an als auch bei der Freizeitgestaltung:

Angebote zur Berufswahl und Berufsausbildung bieten jungen Frauen eine spezielle und meist individuelle Förderung, um mit deutlich höherem Erfolg in eine Arbeits- oder Ausbildungsstelle vermittelt werden zu können.

Angebote zur Freizeitgestaltung bieten geschützte Räume zur Persönlichkeitsentwicklung sowie Bildungsangebote außerhalb der Schule.



Alle neun Handlungsansätze sind grundsätzlich dazu geeignet, den Herausforderungen der Integration effektiv zu begegnen. Aber nicht jeder Ansatz ist automatisch wirkungsvoll. Es kommt immer auf die konkrete Umsetzung des Ansatzes an. Gute Projekte finden Sie in der Übersicht auf Seite 30/31 sowie im Anhang.

**ELTERNBILDUNG/
ELTERNMOBILISIERUNG –**
Eltern aktiv in Bildungsmaßnahmen einbeziehen
Bildungsbenachteiligte Eltern aus sozial schwierigen Verhältnissen können ihre Kinder häufig nicht so unterstützen, wie es das deutsche Bildungssystem erfordert und wie sie es sich selbst wünschen. Viele verfügen nicht über die nötigen Kenntnisse, um beispielsweise bei den Hausaufgaben in Deutsch oder Mathematik zu helfen. Nachhilfestunden wiederum sind aus finanziellen Gründen nicht möglich.

Fehlendes Wissen über das Bildungssystem kann außerdem zu elterlichen Bildungsentscheidungen führen, die den Fähigkeiten ihrer Kinder nicht gerecht werden. Dabei ist die Kommunikation zwischen Eltern und Schule oft von Verständnisschwierigkeiten geprägt. Sie liegen nicht nur auf sprachlicher Ebene, sondern sind auch in den unterschiedlichen Lebenswelten von Eltern und Lehrern begründet.

Auf die Eltern kommt es also an! Das hat auch der Staat erkannt und versucht, Eltern verstärkt in die Schularbeit einzubeziehen sowie Beratungsangebote zu schaffen. Gleichwohl ist der Förderbedarf enorm hoch. Darüber hinaus sind innovative und individuelle Ansätze gefordert, um die Eltern auch tatsächlich zu erreichen. Die Handlungsansätze der Projekte sind unterschiedlich; als beispielgebend sind zu nennen:

Die Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern versuchen lokal verankerte Projekte mit Hausbesuchen und Gruppentreffen zu erreichen. Sie leiten die Eltern konkret an, ihr Kind zu fördern.

Die Einbeziehung der Eltern in die außerschulische Lernförderung ist für den Lernerfolg der Kinder entscheidend. Daher sind Förderprojekte für Schüler vermehrt auf die aktive Einbindung ihrer Familien ausgerichtet.

▼ Mentorin Sonja Runke von dem Mentorenprojekt „Balu und Du“ mit dem ihr anvertrauten Kind Beti beim Besuch im Osnabrücker Zoo.



**QUALIFIKATION
PÄDAGOGISCHER FACHKRÄFTE –**
Lehrkräfte interkulturell weiterbilden
Lehrer und Erzieher brauchen interkulturelle Kompetenzen, um angemessen auf Schüler mit Migrationshintergrund eingehen zu können. Zwar existieren an einigen Hochschulen Zusatzstudiengänge im Bereich interkultureller Bildung, doch letztlich treffen die meisten Lehrer erstmals in der Praxis auf Migranten und die damit verbundenen Herausforderungen im Schulalltag.

Insofern sind Projekte, die künftige Pädagogen und Migrantenkinder zusammenbringen (beispielsweise auch im Rahmen von Mentorenprogrammen) oder die die Rekrutierung von Lehrkräften mit Migrationshintergrund und deren Unterstützung in der Studienphase fördern, sehr zu begrüßen.

MENTORENPROGRAMME –
Vorbilder für gelungene Integration schaffen
Mentorenprogramme sind ein wichtiges Instrument zur individuellen Förderung und Begleitung von Kindern. Ob sie Paten, Lotsen oder Mentoren heißen, allen Ansätzen ist eines gemein: Eine ältere Person bietet einer jüngeren individuelle Begleitung und persönliche Unterstützung im Eins-zu-eins-Verhältnis.

Nach Zielgruppen aufgeteilt lassen sich folgende Ansätze ausmachen:

Kleinkinder erhalten beispielsweise durch Lesepatenschaften eine frühe Sprachförderung.

Schüler erhalten durch Paten Hausaufgabenhilfe, wobei es auch immer darum geht, den Kindern neue Horizonte aufzuzeigen und mit ihnen die Freizeit zu verbringen.

Jugendlichen stehen Jobpaten zur Seite. Sie unterstützen die Berufseinsteiger beim Übergang von der Schule in die Ausbildung beziehungsweise in den Beruf und helfen beim Schreiben von Bewerbungen oder vermitteln bei Schwierigkeiten in der Ausbildung.

Wenn Mentoren oder Paten selbst einen Migrationshintergrund haben, können sie zudem als Vorbilder für gelungene Integration wirken.

Lehrer und Erzieher mit Migrationshintergrund sind Mangelware
Schätzungen zufolge haben nur etwa 1 Prozent der Lehrer und 2 Prozent der Referendare einen Migrationshintergrund.

INTEGRATION WIRKUNGSVOLL GESTALTEN

Wer sich als Sozialer Investor für die Bildungsintegration in Deutschland finanziell engagieren möchte, findet einen mittlerweile wissenschaftlich gut erschlossenen Förderbereich mit einer Fülle an spannenden Studien vor. Im Folgenden soll geklärt werden, wo Fördermittel im Bildungsbereich greifen können und welche Indikatoren es für eine gelungene Integration eigentlich gibt. Wie lassen sich überhaupt Fortschritte in der Integration feststellen? Und in welchem Maße sind Erfolge wirklich überprüfbar?

Eines sei schon vorweggenommen: Die Integrationsbemühungen werden immer besser fassbar. Spender, Stifter und sozial engagierte Unternehmen erhalten damit zunehmend die Sicherheit, dass ihr finanzielles Engagement entscheidend dazu beitragen kann, dass sich Menschen mit Migrationshintergrund in die deutsche Gesellschaft integrieren.



BILDUNG: GRADMESSER FÜR GELUNGENE INTEGRATION

Amtliche Statistiken und Erhebungen im Bildungsbereich zu Migranten waren in früheren Jahren wenig aussagekräftig. Dagegen gibt es seit einiger Zeit nachvollziehbare Erkenntnisse über die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland. Wie gut oder wie schlecht sie integriert sind, kann anhand verschiedener Indikatoren eingeschätzt werden.

Indikatoren für gelungene Integration dürfen aber nicht allein auf direkte Bildungsergebnisse wie Schulabschlüsse reduziert werden, sondern müssen auch die Rahmenbedingungen berücksichtigen,

wie die Qualität der Lehrkräfte oder die interkulturelle Öffnung von Bildungseinrichtungen. Schließlich sollen Indikatoren nicht nur das Leistungs- und Anpassungsverhalten der Zuwanderer, sondern auch die Integrationsbereitschaft der deutschen Gesellschaft abbilden. Hier besteht noch Nachholbedarf.

Was sind Indikatoren für gelungene Integration?

Indikatoren dienen dazu, sich ein Bild über Stand und Entwicklung von Integration zu machen. Der „Erste Integrationsindikatorenbericht“ für die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (2009) orientiert sich für den Bereich Bildung an folgenden Indikatoren: Gemessen wird der Anteil der Jugendlichen

- ohne/mit Schulabschluss
- mit abgebrochener Schulbildung
- mit Hauptschulabschluss
- mit Hochschulreife
- an Förderschulen
- in der gymnasialen Oberstufe.

Man erkennt: Im Bereich Bildung gilt der Schulabschluss als Schlüsselindikator. Die Angleichung der Bildungsverhältnisse von Migranten an die Gesamtbevölkerung gilt dabei als Fortschritt der Integration. Die Indikatoren zeigen, dass sich das Bildungsniveau in den vergangenen Jahren nicht nur bei der Gesamtbevölkerung sondern auch bei ausländischen Schülern verbessert hat, bei denen der Anteil an Schulabbrechern rückläufig ist. Gleichzeitig zeigen sie aber nach wie vor deutliche Bildungsrückstände der Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

Die Entwicklung von Indikatoren für gelungene Integration darf nicht unterschätzt werden. Erst über die Indikatoren lassen sich Bildungs- und Integrationsfortschritte einschätzen und in der Folge Integrationsmaßnahmen zielgenauer und wirksamer einsetzen. Damit stellen sie eine wichtige Basis für strategisches Fördern durch die öffentliche Hand sowie für den gemeinnützigen Bereich dar.

Soziale Investoren sollten bei ihrem persönlichen Engagement im gemeinnützigen Bereich daher gegenüber Projektträgern zu verstehen geben, dass sie bei einer Förderung von Integrationsmaßnahmen auf Erfolgskontrollen Wert legen und auf den Einsatz aussagekräftiger Indikatoren achten.

GIBT ES FORTSCHRITTE IN DER BILDUNGSINTEGRATION?

Integration als gesellschaftliche Aufgabe ist umfassend und komplex; sie ist nicht von heute auf morgen zu lösen. Dadurch wird manchmal das Gefühl von Stillstand vermittelt. Gleichwohl lohnen sich soziale Investitionen, denn Fördermaßnahmen schlagen an; dies zeigen auch die beispielhaften Projekte im Anhang. Über die Einzelfälle hinaus sind auch gesamtgesellschaftliche Fortschritte für Migranten erkennbar, wenn auch nur in geringem Umfang. Aber weitere Fortschritte sind zu erwarten, denn für soziale Investitionen gibt es ein breites Angebot ausgezeichneter Projekte und erfahrener Organisationen, die die Mittel zielgerichtet einsetzen.

„IN MEINEM KOPF WAR DIESER GEDANKE: DU BIST EIGENTLICH NICHT IN DIE SCHULE GEGANGEN. DU KANNST WAHRSCHEINLICH GAR NICHTS! ... HEUTE BIN ICH MIR MEINER SO VIEL SICHERER. DAS IST EIN UNTERSCHIED WIE TAG UND NACHT.“

Nese, Albanerin aus Mazedonien, nach der Ausbildung im „Atelier La Silhouette“

WELCHES SIND INDIKATOREN FÜR EINE GELUNGENE BILDUNGSINTEGRATION?

Wie kann ein Sozialer Investor feststellen, ob eine gemeinnützige Organisation auch Wirkung mit ihren sozialen Aktivitäten erzielt? Leider gibt es dafür keine einfachen Handlungsanweisungen.

Damit das Wirkungspotenzial eines Projektes ermittelt werden kann, ist es erforderlich, dass klare Ziele formuliert und dazu aussagekräftige Indikatoren entwickelt werden, verbunden mit der Angabe von Zeiträumen, in denen die Ziele erreicht werden sollen. Dabei müssen die Indikatoren für jedes Projekt individuell zugeschnitten sein. Darüber hinaus müssen sie so klar formuliert werden, dass das Erreichen der Ziele bzw. von Fortschritten laufend überprüft werden kann.

Beim Theaterprojekt „sputnike“ zur Förderung interkultureller Kompetenzen bei Menschen mit Migrationshintergrund etwa sind die Zuschauerzahlen bei den Aufführungen, die Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmer und der Lerneffekt beim überwiegend jugendlichen Publikum wichtige Indikatoren.

Bei der Organisation AFS Interkulturelle Begegnungen dagegen, die mit einem Austauschprogramm ebenfalls die Persönlichkeitsent-

wicklung bei jungen Migranten stärken möchte, stehen weitere Merkmale für eine gelungene Bildungsintegration im Vordergrund. Zum Beispiel die Erkenntnis bei den Teilnehmern, dass Mehrsprachigkeit und das Leben in zwei Kulturen als Kompetenz angesehen werden können.

Diese Beispiele zeigen, dass Wirkungsanalysen und Erfolgskontrollen eine komplexe Aufgabe sind. Für einen einzelnen Förderer ist es daher schwierig, das Wirkungspotenzial einzuschätzen. PHINEO rät Investoren dennoch genau zu prüfen, ob eine Wirkungsanalyse des Projektes vorgenommen wird. Das kann durch Einsicht in die Projekt- und Jahresberichte geschehen. Darin sollte erkennbar sein, ob und welche Indikatoren zur Messung des Projekterfolges zum Einsatz kommen. Fragen seitens des Förderers könnten lauten: Können die augenblicklich angewandten Indikatoren auch wirklich den ganzen Erfolg des Projekts erfassen? Wäre es beispielsweise sinnvoll und für die Organisation machbar, neben der Nachfrage nach einem Projektangebot auch die Zufriedenheit mit dem Projekt zu erfassen? Antworten auf diese und weitere Fragen bietet häufig auch das persönliche Gespräch mit der Organisation.

INDIKATOREN

Es gibt verschiedene Indikatoren in der Bildungsintegration. Grundsätzlich lassen sich folgende unterscheiden:

objektiv/leistungsbezogen

- Nachfrage, Teilnehmerzahl und Abbruchquote
- Verbesserung von Bildungsleistungen, z. B. Schulnoten oder Testergebnisse
- das Erreichen von Bildungsabschlüssen

subjektiv/persönlichkeitsbezogen

- Akzeptanz/Zufriedenheit bei Teilnehmern einer Bildungsmaßnahme und ihrem Umfeld
- Verbesserung der Lernmotivation z. B. durch regelmäßige Schulbesuche
- Verbesserung des Sozialverhaltens z. B. durch Engagement in Schülervertretungen
- insgesamt positive Persönlichkeitsentwicklung

kontextbezogen

- Motivation und interkulturelle Kompetenzen der Lehrer
- Einbeziehung der Eltern/Familie in die Bildungsmaßnahme und
- Maß ihrer Anbindung an die Bildungseinrichtungen

Beispiel Begabtenförderung

Nachfolgendes Beispiel kann als Orientierungshilfe dienen, welche Indikatoren und praktische Kontrollfragen zur besseren Einschätzung sozialer Projekte zum Einsatz kommen könnten. Es bezieht sich auf ein Stipendienprojekt und beschreibt den Handlungsansatz der Begabtenförderung durch Bildungsangebote. Ziel des fiktiven Projektes ist es, jugendlichen Migranten einen bestimmten Bildungsabschluss zu ermöglichen sowie ihre sozialen Kompetenzen unter Einbeziehung ihres schulischen und privaten Umfeldes zu stärken.

ANGESTREBTE ZIELE	BEISPIELHAFTE INDIKATOREN	PRAKTISCHE KONTROLLFRAGEN
Teilnahme von Migranten an Fördermaßnahmen	Nachfrage Teilnahme Abbruchquote	Wie viele Teilnehmer nehmen das Bildungsangebot wahr? (Bei begrenzter Teilnehmerzahl Anzahl der Bewerber) Lässt sich eine wachsende Nachfrage feststellen? Wie viele Teilnehmer halten die Bildungsmaßnahme bis zum Ende durch?
Verbesserte Motivation und Einstellung der Migranten gegenüber Bildung	Zufriedenheit Lernmotivation Sozialverhalten	Wie zufrieden sind die Beteiligten mit der Bildungsmaßnahme? Spüren Teilnehmer – zumindest subjektiv – Verbesserungen? Wird die Schule regelmäßig besucht? Wie viele Lernstunden außerhalb der Schule werden absolviert?
Erhöhte Bildungserfolge der jugendlichen Migranten	Bildungs-Leistungen Bildungs-Abschluss Bildungs-Engagement	Wie viele Teilnehmer der Bildungsmaßnahme - erhalten bessere Schulnoten? - erreichen den angestrebten Bildungsabschluss? Wie viele Teilnehmer engagieren sich aufgrund der Bildungsmaßnahme nachhaltig für gesellschaftliche Ziele (in und außerhalb der Schule)?
Einbeziehung des Umfelds der Migranten in die Bildungsförderung	Anbindung an die Schule Motivation der Lehrer Einbeziehung der Eltern/Familie	In welchem Maße sind Bildungsmaßnahmen mit den schulischen Anforderungen abgestimmt? In welchem Maße lassen sich Lehrer für die (zusätzlichen) Fördermaßnahmen motivieren und persönlich einbinden? Wie hoch ist der Anteil der Eltern bzw. Lehrer, die aktiv in die Bildungsmaßnahme mit einbezogen werden?

Angleichung des Bildungserfolgs von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund?

Um das Wirkungspotenzial dieses Stipendienprojekts einschätzen zu können, müssen verschiedene Indikatoren genutzt werden. In diesem Beispiel kommen neben den leistungsbezogenen Indikatoren auch die persönlichkeits- und kontextbezogenen Indikatoren zum Einsatz. Damit hat ein Sozialer Investor gute Anhaltspunkte zur Einschätzung des Wirkungspotenzials.

ERFOLGSKONTROLLE IN DER PRAXIS: WAS KANN MAN ERWARTEN?

Eine laufende Erfolgskontrolle anhand von Indikatoren ist eine wichtige, aber auch anspruchsvolle Aufgabe. Daher sind Zeit und finanzielle Mittel, die in diesen Bereich investiert werden, lohnend, sollten aber immer der Größe des Projekts angemessen sein. An Daten zu kommen ist unterschiedlich aufwändig. So ist die Erfassung von leistungsbezogenen Fortschritten in Form von Schulnoten oder dem Erreichen von Bildungsabschlüssen in der Praxis häufiger vorzufinden; sie bilden Integration jedoch nur teilweise ab. Ebenso wichtig sind persönlichkeitsbezogene Veränderungen wie eine verbesserte Lernmotivation oder erhöhte Sozialkompetenz. Hier ist die Datenerhebung jedoch sehr viel aufwändiger, Beobachtungen und Befragungen sind erforderlich. Deshalb findet man in der Praxis vor allem Einzelfallbeobachtungen; aufwändige Langzeitstudien gibt es nur sehr selten. Für die wichtige Aufgabe der Entwicklung von sinnvollen Erfolgskontrollen ist noch viel Unterstützung in den gemeinnützigen Organisationen vor Ort erforderlich, finanziell ebenso wie durch Know-how.

Soziale Investoren sollten daher realistische Erwartungen an die Erfolgskontrolle haben und durchaus dazu bereit sein, Evaluationen nicht nur zu fordern, sondern auch finanziell zu fördern.

WO KÖNNEN FÖRDERMITTEL WIRKUNGSORIENTIERT EINGESETZT WERDEN?

In der Bildungsintegration gibt es vielfältige Akteure und ein breites Angebot an Förderprojekten. Dadurch lässt sich derzeit keine Migrantengruppe als besonders förderbedürftig herausheben. Geber müssen selbst entscheiden, ob ihnen jüngere oder ältere Kinder, Mädchen oder Jungen, Bildungsferne oder Begabte mehr am Herzen liegen. Förderempfehlungen mit Altersangaben finden Sie in der Übersicht auf Seite 30/31.

Bei der Ausgestaltung der Handlungsansätze gibt es hingegen durchaus Bereiche, die eine besondere Aufmerksamkeit verdienen.

PHINEO empfiehlt, dass Förderer ihren Blick von der Hauptzielgruppe der jungen Migranten immer auch auf deren direktes Umfeld richten; denn es gibt zunehmend mehr, aber noch nicht genug Projekte und Programme, die die Eltern und das familiäre Umfeld der jungen Migranten in die Förderung aktiv einbeziehen. Außerdem fehlen Programme und Maßnahmen, die ein Umdenken in der Lehreraus- und -fortbildung ebenso wie in der Ausbildung von Erziehern und sozialpädagogischem Personal anregen und unterstützen.

DER WEG ZU WIRKUNGS- VOLLEM ENGAGEMENT

Wer in einem so vielfältigen Themengebiet wie Integration Wirkung erzielen möchte, sollte dort ansetzen, wo die Hebelwirkung besonders groß ist. Zunächst ist Bildung im Allgemeinen ein starker Hebel für Integration. Wie aber findet man das richtige Projekt für ein finanzielles Engagement? Bei dieser Entscheidungsfindung können sich Soziale Investoren an folgenden Fragen orientieren:

- Welches Thema berührt mich besonders?
- Welche Zielgruppe ist mir wichtig?
- Wie lange möchte ich mich binden?
- Was soll innerhalb dieses Zeitraums erreicht werden?

Folgende Übersicht kann dabei helfen, das eigene „Herzensthema“ zu finden:

Tipps zum strategischen Spenden
Gerade bei größeren Fördersummen rät PHINEO dazu, bei der Spendenentscheidung strategisch vorzugehen. Mit den „10 Tipps zum strategischen Spenden“ unterstützt PHINEO Vermögende und hilft, die richtigen Fragen zu stellen, um das philanthropische Engagement wirkungsvoll zu gestalten. Die Tipps finden Sie auf www.phineo.org.

Für jeden Bereich empfiehlt PHINEO im Anhang gelungene Projekte.

MÖCHTEN SIE INVESTIEREN IN ...?

... Vorbeugung

... direkte Bildungserfolge

... Einzelschicksale

... Grundlagenförderung

... übertragbare Ideen

... nachhaltige Wirkung

... Bewusstseins wandel

SETZEN SIE DEN HEBEL AN BEI ...

... frühen Präventivmaßnahmen

... gezielten Übergangshilfen

... intensiver Individualförderung

... begleitender Lern- und Sprachförderung

... modellhafter Engagementförderung

... langfristiger Kontextförderung

... interkulturellen Austausch- und Begegnungsprogrammen

SIND FÜR WEN GEEIGNET?

Für Soziale Investoren, die auf frühe Förderung setzen möchten, sind beispielsweise Elternbildungsprogramme und frühe Leseförderung empfehlenswert.

Für Investoren, die durch gezielte kurzfristige Maßnahmen deutlich sichtbare Erfolge erzielen möchten, empfehlen sich z. B. Bildungsprojekte, die den Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule oder von der Schule zum Beruf fördern. Eine Erfolgskontrolle bei diesen Projekten ist gut durchführbar.

Empfehlenswert für Investoren, die sich für Einzelschicksale in prekären Lebenslagen einsetzen möchten, sind Förderprojekte mit intensiver Kombination von (Aus-)Bildung und Sozialpädagogik.

Für viele junge Migranten ist eine persönliche Lernbetreuung der Schlüssel zum Bildungserfolg. Daher kann Förderern, die eine gute Basis für die „Bildungskarriere“ von Migranten schaffen wollen, eine Investition in Projekte empfohlen werden, die ein Lernen in Kleingruppen ermöglichen. So werden Schulerfolge begünstigt und Neugier wird geweckt, z. B. auch durch gemeinsame Besuche in Museen und Bibliotheken.

Gut übertragbare Projekte wie Mentoren- und Stipendienprogramme sind insbesondere für solche Förderer empfehlenswert, die mit ihrer Investition eine Breitenwirkung für die Förderung von Engagement und Begabung erzielen möchten.

Projekte, die interkulturelle Kompetenzen von Pädagogen in Kitas wie Schulen erweitern und das Vertrauen von Migranteneltern in das deutsche Bildungssystem stärken, sind besonders für Investoren empfehlenswert, die an langfristiger nachhaltiger Förderung interessiert sind.

Eine Förderung von Austausch- und Begegnungsprogrammen sowie interkulturellen Veranstaltungen ist für Investoren empfehlenswert, die sich dem Thema Integration umfassend und ganzheitlich nähern und die Denkweise von Migranten wie Deutschen verändern wollen.

LANDKARTE AUSGEZEICHNETER PROJEKTE

- 1 A. Internationaler Jugendaustausch

B. AFS Interkulturelle Begegnungen e. V.

C. Hamburg

D. Förderung interkultureller Kompetenz

E. Schüler

F. Drei Viertel aller Migranten möchten die Werte und Traditionen ihrer Herkunftsgesellschaft mit denen in Deutschland verbinden. Gerade bei Heranwachsenden führt das häufig zu Identitätskonflikten. Die Antwort des AFS ist überraschend, aber effektiv: Die jungen Migranten entwickeln beim Schüleraustausch im Ausland ein eigenes Identitätsgefühl.
- 2 A. HIPPY

B. HIPPY Deutschland e. V.

C. Bremen

D. Frühkindliche Bildung, Elternbildung/ Elternmobilisierung

E. Drei- bis sechsjährige Kinder und ihre Eltern

F. Bildungsbenachteiligte Eltern mit Migrationshintergrund können ihre Kinder oftmals nicht so unterstützen, wie sie es wünschen. HIPPY geht aktiv auf die Eltern zu und stärkt ihre Erziehungskompetenz.
- 3 A. sputnike

B. CJD Nienburg

C. Nienburg

D. Förderung interkultureller Kompetenz

E. Jugendliche zwischen 13 und 27 Jahren

F. Bei Migranten fällt der Blick meist zunächst auf das, was sie nicht können; selten stehen ihre Stärken im Vordergrund. Das ändert das Musicalprojekt „sputnike“ und setzt dabei neue Kräfte frei.

- 4 A. KINDERWELTEN

B. Internationale Akademie INA gGmbH (Institut für den Situationsansatz)

C. Berlin

D. Qualifikation pädagogischer Fachkräfte, frühkindliche Bildung

E. Vor- und Grundschulkinder

F. Es passiert leicht, dass Kinder andere Kinder aufgrund ihrer Kleidung, ihrer Hautfarbe, ihrer Essgewohnheiten oder ihrer Sprache diskriminieren. Das Projekt KINDERWELTEN zeigt, wie Kindertagesstätten dieser Diskriminierung begegnen können.
- 5 A. Netzwerk Schülerhilfe Rollberg

B. Förderverein Gemeinschaftshaus Morus 14 e. V.

C. Berlin

D. Außerschulische Lernförderung, Mentoren-Programme, Förderung interkultureller Kompetenz

E. Grundschulkinder

F. Im Rollbergviertel in Berlin-Neukölln leben Ausländer aus über 30 Nationen. Die Kinder kommen nur selten aus ihrem Stadtteil heraus und ihre Eltern haben oft Schwierigkeiten, sie in der Schule zu unterstützen. Das „Netzwerk Schülerhilfe Rollberg“ hilft mit einer originellen Mischung aus Nachhilfe- und Patenprojekt.
- 6 A. Vorlesestunden für Kinder

B. Lesewelt Berlin e. V.

C. Berlin

D. Sprachbildung

E. Kinder zwischen vier und zwölf Jahren

F. Wie kann ein Buch für Kinder aus bildungsfernen Familien zum Erlebnis werden? Dies lässt sich in den Vorlesestunden des Vereins „Lesewelt Berlin“ entdecken – über 1.000 Mal pro Jahr.

- 7 A. Sprint

B. Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) e. V.

C. Berlin

D. Sprachbildung, außerschulische Lernförderung, Qualifikation pädagogischer Fachkräfte

E. Jugendliche zwischen dem 5. und 10. Schuljahr

F. Sprachförderung ist nicht alles, aber ohne Sprachförderung gelingt keine Integration. Wie eine wirksame Methode zur Sprachförderung aussieht, zeigt „Sprint“.
- 8 A. Mädchentreff MaDonna und Mädchencafé Schilleria

B. MaDonna Mädchenkult.Ur e. V.

C. Berlin

D. Mädchen-/Frauenförderung, außerschulische Lernförderung

E. Mädchen und junge Frauen

F. Viele junge Migrantinnen sind aufgrund ihres kulturell oder religiös geprägten Familienhintergrunds starken Beschränkungen in Freizeit und Berufswahl unterworfen. Der „MaDonna Mädchenkult. Ur e. V.“ bietet neue Perspektiven.
- 9 A. Balu und Du

B. Balu und Du e. V.

C. Osnabrück

D. Mentoren-Programme, Qualifikation pädagogischer Fachkräfte, außerschulische Lernförderung

E. Grundschulkinder

F. Die Gründe, warum ein Kind Schulprobleme haben kann, sind vielfältig. Das Mittel dagegen kann manchmal einfach sein: dem Kind Zeit, Zuwendung und Aufmerksamkeit schenken. Genau das macht das Mentorenprojekt „Balu und Du“.



- Legende
- A. Projektname
 - B. Organisationsname
 - C. Sitz der Organisation
 - D. Handlungsansatz
 - E. Zielgruppe
 - F. Beschreibung

- 10 A. Forumtheater

B. Forumtheater inszene e. V.

C. Ruppichteroth

D. Förderung interkultureller Kompetenz

E. Haupt-, Real-, Förder-, Berufsschüler 8. bis 10. Klasse

F. Für viele Jugendliche ist der Übergang von der Schule in den Beruf mit zahlreichen Schwierigkeiten verbunden. Das „Forumtheater“ hilft ihnen, (schau-)spielerisch eigene Lösungswege zu entwickeln.
- 11 A. Schule für alle

B. Schule für alle im Landkreis Gießen e. V.

C. Pohlheim

D. Qualifikation pädagogischer Fachkräfte, außerschulische Lernförderung, Mentoren-Programme

E. Vor- und Grundschulkinder

F. Eltern mit Migrationshintergrund haben es oft schwer, ihre Kinder so zu unterstützen, wie es das deutsche Schulsystem erfordert. Das Patenschaftsprogramm „Schule für alle“ bietet Migrantenkindern eine Eins-zu-eins-Betreuung durch Lehramtsstudenten.
- 12 A. START-Stipendienprogramm

B. START-Stiftung – ein Projekt der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung – gemeinnützige GmbH

C. Frankfurt am Main

D. Begabtenförderung, Elternbildung/Elternmobilisierung

E. Gymnasiasten, Haupt-, Real-, Gesamtschüler der 7. bis 10. Klasse

F. Junge Migranten sind an deutschen Gymnasien und Hochschulen deutlich unterrepräsentiert. Das START-Stipendienprogramm unterstützt engagierte Schüler mit Migrationshintergrund auf dem Weg zum Abitur und Studium.

- 13 A. Ausbildung für junge Migrantinnen

B. Verein zur beruflichen Förderung von Frauen e. V.

C. Frankfurt am Main

D. Mädchen-/Frauenförderung, Benachteiligtenförderung

E. Junge Migrantinnen unter 27 Jahren

F. Der Zugang zum Arbeitsmarkt ist der Schlüssel zur Integration. Dies gilt in besonderem Maße für junge Migrantinnen – für sie engagiert sich der VbFF mit einem Ausbildungsprojekt.
- 14 A. DeutschSommer und Diesterweg-Stipendium

B. Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main

C. Frankfurt am Main

D. Außerschulische Lernförderung, Elternbildung/ Elternmobilisierung, Begabtenförderung

E. Schüler der 3. bis 4. Klasse und ihre Familien

F. Kinder aus schwierigen sozialen Verhältnissen, insbesondere mit Migrationshintergrund, erhalten am Ende ihrer Grundschulzeit überproportional häufig eine Empfehlung für die Haupt- bzw. Realschule. Die Projekte „DeutschSommer“ und „Diesterweg-Stipendium“ fördern diese Kinder gezielt und ermöglichen ihnen damit einen höheren Bildungsweg.
- 15 A. Ağabey-Abla

B. Deutsch-Türkisches Forum Stuttgart e. V.

C. Stuttgart

D. Außerschulische Lernförderung, Mentoren-Programme, Begabtenförderung

E. Gymnasiasten, Grund- und Hauptschüler

F. Kinder mit türkischem Migrationshintergrund werden in ihrer schulischen Entwicklung oftmals nicht ausreichend von ihren Eltern unterstützt. Das Mentorenprojekt „Ağabey-Abla“ füllt diese Lücke mit „großen Brüdern“ (Ağabey) bzw. „großen Schwestern“ (Abla).

- 16 A. Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe

B. Dorfener Zentrum für Integration und Familie e. V.

C. Dorfen

D. Außerschulische Lernförderung, Elternbildung/ Elternmobilisierung

E. Grundschulkinder

F. Viele Grundschüler mit Migrationshintergrund haben großes Potenzial, das aber ohne gezielte Zusatzförderung häufig nicht gehoben werden kann. Mit der Nachhilfe des Dorfener Zentrums für Integration und Familie erhalten Migrantenkinder die Chance, ihre Kompetenzen zu entfalten.
- 17 A. Atelier La Silhouette

B. Junge Frauen und Beruf e. V.

C. München

D. Mädchen-/Frauenförderung, Benachteiligtenförderung

E. Junge Migrantinnen, überwiegend mit Flüchtlingsstatus

F. Bei der Suche nach Ausbildungsplätzen sind junge Migrantinnen aus Krisengebieten und mit Flüchtlingsstatus nahezu ohne Chance – wenn sie keine qualifizierte Hilfe erhalten, wie vom „Atelier La Silhouette“.

DIE PHINEO-METHODE: ANALYSE MIT HERZ UND VERSTAND

Die PHINEO-Analyse ist ein unabhängiges Analyseverfahren für gemeinnützige Aktivitäten. PHINEO analysiert gemeinnützige Organisationen hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit und des Wirkungspotenzials ihrer Projekte. Die PHINEO-Analyse besteht aus einem vierstufigen Verfahren, das gemeinnützigen Organisationen aller Art und Größe offensteht. Am Ende der Analyse steht eine umfassende Einschätzung der Handlungsansätze, Chancen, Herausforderungen und Förderbedarfe der Organisationen, die übersichtlich in einem Porträt dargestellt werden. Die Teilnahme am Analyseverfahren ist für die gemeinnützigen Organisationen kostenfrei.



DIE NEUN KRITERIEN DER PHINEO-ANALYSE

Sechs organisationsbezogene und drei projektbezogene Kriterien bilden den Fahrplan für die Einschätzung der Leistungsfähigkeit einer gemeinnützigen Organisation und der Wirksamkeit ihrer Aktivitäten.

Die Einschätzung des Wirkungspotenzials des Projekts erfolgt über folgende drei Kriterien:

Ziele und Zielgruppen
Konzept sowie Ansatz
Qualitätsentwicklung

Die Einschätzung der Leistungsfähigkeit der Organisation erfolgt über die folgenden sechs Kriterien:

Vision und Strategie
Leitungsgremium und Personalmanagement
Aufsichtsgremien
Finanzen und Controlling
Finanzierungskonzept und Fundraising
Öffentlichkeitsarbeit

IN VIER SCHRITTEN ZUR PHINEO-EMPFEHLUNG

Eine Empfehlung durch PHINEO setzt das erfolgreiche Durchlaufen aller vier Analysestufen voraus.

In einem ersten Schritt geben die Organisationen Auskunft über ihre Aktivitäten und Projekte sowie zu ihrer Gemeinnützigkeit. Passt diese Darstellung zum ausgeschriebenen Thema und erfüllt das Projekt die PHINEO-Anforderungen, senden sie in der nächsten Runde Informationsmaterialien – darunter die Satzung, Jahresberichte, Finanzinformationen und Berichte über ihre inhaltliche Arbeit – an PHINEO. Diese werden von dem Analyistenteam ausgewertet.

In der nächsten Stufe stehen Besuche bei den gemeinnützigen Organisationen an: Die Analysten verschaffen sich gemeinsam mit Experten vor Ort ein Bild. Ist das Team von der Arbeit überzeugt, schlägt es die Organisation für die Empfehlungskommission vor. Die dort versammelten externen Experten entscheiden abschließend darüber, welche Organisationen und Projekte von PHINEO empfohlen werden.

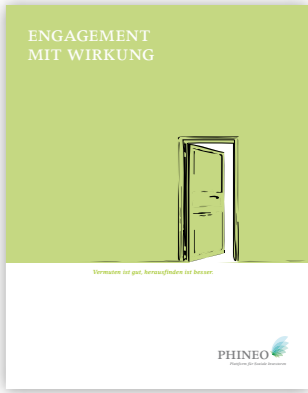
Das Verfahren zur Porträtierung von Organisationen und Projekten



THEMENREPORTS ALS AUSGANGSBASIS

Den inhaltlichen Rahmen für die PHINEO-Analyse bilden die Themenreports. Sie stellen den Stand der Forschung und erfolgreiche Handlungsansätze gemeinnützigen Engagements in verschiedenen Bereichen vor. Diese Kontextanalyse ist die Voraussetzung, gemeinnützige Arbeit in konkreten Bereichen angemessen einschätzen zu können. Denn für gemeinnützige Arbeit im Bereich Demenz gelten beispielsweise andere Rahmenbedingungen als in der Umweltbildung. Bei der Erarbeitung des Themenreports arbeitet PHINEO mit Experten zusammen.

Das Verfahren zur Erstellung des Themenreports



Eine ausführliche Darstellung der Methode finden Sie in dem 52 Seiten umfassenden Handbuch „Engagement mit Wirkung“ auf www.phineo.org.

HERZLICHEN DANK!

Die PHINEO gAG bedankt sich herzlich bei allen Beteiligten, die an der Erarbeitung des Themenreports „Brücken bauen! Integration junger Migranten durch Bildung“ mitgewirkt haben. Dieser Themenreport und die dazugehörigen Porträts wären ohne die kontinuierliche und kompetente Begleitung durch eine Vielzahl von renommierten Wissenschaftlern und erfahrenen Praktikern im Feld der Integration und Bildung sowie Kennern des gemeinnützigen Sektors nicht möglich gewesen.

Für ihr Gutachten im Vorfeld dieses Themenreports danken wir herzlich:
Prof. Dr. Marianne Krüger-Potratz und **Christine Grote**: Arbeitsstelle Interkulturelle Pädagogik an der Universität Münster

Ein ebenso herzlicher Dank gilt den Experten, die uns bei der thematischen Vorbereitung dieses Reports in einem ganztägigen Workshop unterstützt haben:
Christiane Bainski: Leiterin der Hauptstelle der RAA NRW in Essen
Oksana Berger: Vorstand des ANE (Arbeitskreis Neue Erziehung e. V.), Berlin
Dr. Schahrzad Farrokhzad: Univation – Institut für Evaluation Dr. Beywl & Associates GmbH, Köln
Christine Grote: Koordinatorin der Arbeitsstelle Interkulturelle Pädagogik an der Universität Münster

Dr. Andreas Keller: Mitglied des Bundesvorstandes der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland

Prof. Dr. Marianne Krüger-Potratz: Leiterin der Arbeitsstelle Interkulturelle Pädagogik an der Universität Münster, „Seniorprofessorin“ für Interkulturelle Bildung

Kaya Meytap: Mitglied im Vorstand der Bundesarbeitsgemeinschaft der Immigrantenverbände in Deutschland e. V., Bonn

Anke Krause: Projektkoordination am Institut für den Situationsansatz (ISTA) an der FU Berlin

Claudia Walther: Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Für die Unterstützung bei der Analyse der gemeinnützigen Organisationen und ihrer Projekte auf ihre inhaltliche Qualität bedanken wir uns bei:

Andreas Schmitz: context – interkulturelle kommunikation und bildung

Auch bei den Mitgliedern der Empfehlungskommission bedanken wir uns herzlich:

Weert Diekmann: Dekabank Deutsche Girozentrale, Frankfurt

Dr. Stefan Fritz: HypoVereinsbank Private Banking

Dr. Steen Ehlern: Ferguson Family Office

Dr. Christian Meyn: Auridis GmbH

Monika Sandrock: Balanced Solutions

Dr. Dirk Scheffler: e-fect hoffmann + scheffler gbr

Mirjam Schwink: Baden-Württembergische Bank

Johanna von Hammerstein: BürgerStiftung Hamburg

Prof. Dr. Michael Vilain: Evangelische Fachhochschule Darmstadt

Dr. Heinrich Weninger: KATHREIN & CO. Privatgeschäftsbank Aktiengesellschaft

IMPRESSUM

1. Auflage, Dezember 2010
© PHINEO, Berlin

Für inhaltliche Fragen zu diesem Themenreport steht Ihnen gerne zur Verfügung:
Dr. Andreas Schmidt
andreas.schmidt@phineo.org

Hauptverantwortung: Ina Epkenhans
Analyse: Dr. Andreas Schmidt (verantwortlich), Franz-Martin Schäfer, Charlotte Buttkus
Redaktion: Wiebke Gülcibuk, Diana Krebs, Dr. Andreas Schmidt
Gestaltung: Scholz & Friends Reputation, Berlin
Druck: Druckhaus Mitte, Berlin

Bildnachweise
U1: Oliver Berg, picture-alliance/dpa
S. 1: Thomas Kunsch, PHINEO gAG
S. 4-5: Ute Grabowsky, photothek
S. 10-11: Felix Hörhager, Picture Alliance
S. 14: Sabine Jakobs, Atelier La Silhouette e.V.
S. 15: Manfred Zande, Forumtheater inszene e.V.
S. 19: Michaela Kruse-Heine, Balu und Du e.V.
S. 20-21: David Jones, Picture Alliance/dpa

Kontakt

PHINEO gAG
Anna-Louisa-Karsch-Str. 2
10178 Berlin
T + 49 . 30 52 00 65-400
F + 49 . 30 52 00 65-403
info@phineo.org
www.phineo.org

Für Fragen zu PHINEO stehen Ihnen gerne zur Verfügung:
Sabine Arras
sabine.arras@phineo.org
Wiebke Gülcibuk
wiebke.guelcibuk@phineo.org

Dieser Themenreport stellt mit den beiliegenden Porträts verschiedene gemeinnützige Projekte und Organisationen vor. PHINEO weist jedoch darauf hin, dass es sich bei diesen Projekten und Organisationen lediglich um Beispiele zu einem bestimmten Themenbereich handelt, daneben gibt es zahlreiche weitere erwähnenswerte Projekte und Organisationen. Es ist PHINEO nicht möglich, alle zu porträtieren. Die Informationen zu den Organisationen basieren auf deren eigenen Angaben. Eine vollständige Überprüfung dieser Angaben ist trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrollen durch PHINEO nicht möglich. PHINEO übernimmt daher keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Informationen. Gleiches gilt für die zukünftige Entwicklung von Projekten und Organisationen. Finanzielle Investitionen erfolgen in jedem Fall auf eigenes Risiko. Eine rechtliche Verpflichtung von PHINEO aufgrund der Bereitstellung der Informationen besteht nicht. Ansprüche gegen PHINEO, die auf die Nutzung der veröffentlichten Inhalte und besonders die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen zurückgeführt werden, sind ausgeschlossen.

Schutzgebühr Druckausgabe:
EUR 19,90.



LITERATURVERZEICHNIS

Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung (Hrsg.),
Ungenutzte Potenziale. Zur Lage der Integration in Deutschland,
Berlin 2009

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), Zuwanderer in Deutschland –
Ergebnisse einer repräsentativen Befragung von Menschen
mit Migrationshintergrund durch das Institut für Demoskopie
Allensbach, Gütersloh 2009

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), Integration durch Bildung,
Emnid-Umfrage, Gütersloh 2008

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), Ausgaben für Nachhilfe – teurer
und unfairer Ausgleich für fehlende individuelle Förderung,
Gütersloh 2010

Bommes/Krüger-Potratz (Hrsg.), Migrationsreport 2008. Fakten,
Analysen, Perspektiven, Frankfurt/New York 2008

Boston Consulting Group (Hrsg.), Standortfaktor Bildungsinte-
gration – Bildungschancen von Schülern mit Migrationshinter-
grund entscheidend für Standort Deutschland, München 2009

Bundesministerium des Innern (Hrsg.), Migrationsbericht
des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge im Auftrag
der Bundesregierung. Migrationsbericht 2008, Nürnberg 2010

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Schulische
Bildung von Migranten in Deutschland, Working-Paper 13 der
Forschungsgruppe des Bundesamtes für Migration und
Flüchtlinge, BAMF, aus der Reihe „Integrationsreport“ Teil 1,
Nürnberg 2008

Büro für Arbeits- und Sozialpolitische Studien (BASS),
Volkswirtschaftlicher Nutzen von frühkindlicher Bildung in
Deutschland. Eine ökonomische Bewertung langfristiger
Bildungseffekte bei Krippenkindern, Bern 2008a

Büro für Arbeits- und Sozialpolitische Studien (BASS),
Gesellschaftliche Kosten unzureichender Integration von
Zuwanderinnen und Zuwanderern in Deutschland. Welche
gesellschaftlichen Kosten entstehen, wenn Integration nicht
gelingt? Gütersloh 2008b

Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit, Ethnische
Diskriminierung auf dem deutschen Arbeitsmarkt (Feldstudie),
Konstanz 2010

HIS Hochschul-Informationssystem, Die wirtschaftliche und
soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland
2009, 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, Berlin 2010

ifo Institut für Wirtschaftsforschung, Was unzureichende
Bildung kostet. Eine Berechnung der Folgekosten durch entgangenes
Wirtschaftswachstum (im Auftrag der Bertelsmann Stiftung),
Gütersloh 2009

Institut für Schulentwicklungsforschung, Erster Bericht zu
den Ergebnissen der Studie „Kompetenzen und Einstellungen
von Schülerinnen und Schülern – Jahrgangstufe 7“ (KESS 7),
Dortmund 2009

**Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik/
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH**,
Integration in Deutschland. Erster Integrationsindikatorenbericht:
Erprobung des Indikatorensets und Bericht zum bundesweiten
Integrationsmonitoring, erstellt für die Beauftragte der Bundes-
regierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Berlin 2009

OECD, PISA 2009 Ergebnisse: Zusammenfassung, 2010

Sinus Sociovision (Hrsg.) Lebenswelten von Migranten (Studie
Migranten-Milieus), Heidelberg 2008

Statistisches Bundesamt, Bevölkerung mit Migrationshinter-
grund – Ergebnisse des Mikrozensus 2009, Wiesbaden 2010

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (Hrsg.),
Bildungschancen junger Aussiedler(innen) und anderer Migrant(inn)en
der ersten Generation. Ergebnisse des DJI-Jugendsurveys zu den
Einwandererkohorten seit Ende der 1980er-Jahre, Berlin 2008

PHINEO ist eine gemeinnützige Aktiengesellschaft. Ein breites Bündnis aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft hat PHINEO ins Leben gerufen, um den gemeinnützigen Sektor zu stärken. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt PHINEO bei Sozialen Investoren an. Das sind Stifter, Spender und sozial engagierte Unternehmen, die nicht nur Gutes tun, sondern auch Gutes bewirken wollen. PHINEO empfiehlt diesen Sozialen In-

vestoren auf Basis der mehrstufigen PHINEO-Analyse gemeinnützige Projekte, die besonderes Potenzial haben, die Gesellschaft nachhaltig zu gestalten. Mit Porträts dieser empfehlenswerten Organisationen, Reports zu ausgewählten Themenfeldern, Ratgebern zum „Wie“ des Gebens sowie individueller Beratung bietet PHINEO Sozialen Investoren eine Plattform für Orientierung: www.phineo.org.

PHINEO IST EIN BÜNDNIS STARKER PARTNER

Hauptgesellschafter



DEUTSCHE BÖRSE
GROUP

BertelsmannStiftung

Gesellschafter



Stiftung
Mercator



Ideelle Gesellschafter



Stifterverband
für die Deutsche Wissenschaft



Strategische Partner

• CSI – Centrum für
soziale Investitionen

• Deutscher Spendenrat
• Stiftung Charité

Förderer

• avesco Financial Services
• Baden-Württembergische Bank

• Booz & Company
• Freshfields Bruckhaus Deringer